

PRAKTISCHE HEILIGUNG – Teil 49

Übersetzung des Buches von C.J. Ryle „Holiness“

Gesunder Durst – Teil 1

Johannes Kapitel 7, Verse 37-38

37 Am letzten, dem großen Tage (Haupttag) des Festes aber stand Jesus da und rief laut aus: »Wen da dürstet, der komme zu Mir und trinke! 38 Wer an Mich glaubt, aus dessen Leibe werden, wie die Schrift gesagt hat (Joel 4,18; Sach 14,8; Hes 47,1-12), Ströme lebendigen Wassers fließen.«

Diese machtvollen Worte von Jesus Christus verdienen es, in Goldbuchstaben gedruckt zu werden. Alle Sterne im Himmel leuchten hell und schön; doch sogar ein Kind kann sehen, dass ein einziger Stern alle anderen an Herrlichkeit aussticht. Die ganze Heilige Schrift ist von Gott inspiriert; aber das Herz eines Menschen muss kalt und taub sein, wenn es nicht fühlt, dass einige Bibelverse ganz besonders gehaltvoll sind. Und diese Passage ist eine davon.

Um die ganze Kraft und Schönheit dieses Textes zu sehen, müssen wir uns an den Ort, die Zeit und die Gelegenheit erinnern, als Jesus Christus diese Worte ausgesprochen hat.

Der Ort war Jerusalem, die Metropole des Judentums und die Hochburg der Priester, Schriftgelehrten, Pharisäer und Sadduzäer. Die Gelegenheit war das Laubhüttenfest, eines der größten jährlichen Feste, an dem jeder Jude – entsprechend dem Gesetz Gottes - zum Tempel ging, wenn er dazu körperlich in der Lage war. Der Zeitpunkt war der letzte Tag dieses Festes, das immer eine ganze Woche lang dauerte, und sämtliche Zeremonien näherten sich ihrem Ende. Nun war man dabei, gemäß der Tradition, Wasser aus der Siloah-Quelle zu schöpfen, um den Altar damit zu besprengen. Danach blieb den Anbetern nichts Anderes mehr zu tun, als nach Hause zurückzukehren.

In diesem besonderen Moment stand unser HERR Jesus Christus an einem bekannten Platz und sprach zu der versammelten Menge. Ich bezweifle nicht, dass Er in ihren Herzen lesen konnte. ER sah, dass sie im Begriff standen, diese Stätte in dem schmerzlichen, unzufriedenem Bewusstsein verlassen zu müssen, nichts von ihren geistlich blinden Lehrern, den Pharisäern und Sadduzäern, bekommen zu haben und nichts Anderes mitnehmen konnten als eine nutzlose Erinnerung an pompöse Formalitäten. Jesus Christus sah das, Er hatte Mitleid mit ihnen und rief laut wie ein Held: „**Wen da dürstet,**

der komme zu Mir und trinke!“ Das waren die Schlüsselworte Seiner Rede und die einzigen eigenen Worte, die Er da sagte. Danach zitierte Er aus der Heiligen Schrift. Jesus Christus meinte mit Seinen Worten, dass wenn jemand lebendiges Wasser will, welches wirklich den geistlichen Durst stillt, er zu IHM kommen soll.“

Beachte, dass kein einziger Prophet oder Apostel jemals solche Worte über sich selbst gesagt hat.

4.Mose Kapitel 10, Vers 29

Da sagte Mose zu Hobab, dem Sohn des Midianiters Reguel, des Schwiegervaters Moses: »Wir brechen jetzt nach dem Lande auf, von dem der HERR verheißen hat: ›ICH will es euch geben.‹ Ziehe mit uns, wir wollen es dir gut lohnen; denn der HERR hat Israel Gutes verheißen.«

Jesaja Kapitel 55, Vers 1

Ach ihr Durstigen alle, kommt her zum Wasser, und ihr alle, die ihr kein Geld habt, kommt herbei, kauft (Brot) und esst! Ja kommt, kauft ohne Zahlung und unentgeltlich Wein und Milch!

Johannes Kapitel 1, Vers 29

Am folgenden Tage sah er Jesus auf sich zukommen; da sagte er: »Seht, das Lamm Gottes, Das die Sünde der Welt hinwegnimmt! (Jes 53,4.7)

Apostelgeschichte Kapitel 16, Vers 31

Sie (Paulus und Silas) antworteten: »Glaube an den HERRN Jesus, so wirst du mit deinem Hause gerettet werden.«

Aber nicht einer von ihnen, mit Ausnahme von Jesus Christus, sagte: „Kommt zu MIR“. Diese Tatsache ist sehr bedeutsam. ER, Der das sagte, wusste und fühlte, dass Er der ewige Sohn Gottes, der verheißene Messias und der Erlöser der Welt war.

Es gibt drei große Dinge bei diesen Worten von unserem HERRN, auf die ich jetzt gerne Deine Aufmerksamkeit lenken möchte:

1. Die Situation: **„Wen da dürstet“**
2. Die Abhilfe: **„der komme zu Mir und trinke“**
3. Die Verheißung: **„ Wer an Mich glaubt, aus dessen Leibe werden, wie die Schrift gesagt hat, Ströme lebendigen Wassers fließen**

All diese drei Punkte betreffen Dich persönlich, und zu jedem einzelnen habe ich etwas zu sagen:

1. Die Situation: „Wen da dürstet“

Durst ist bekanntermaßen der schlimmste Zustand, den der menschliche Körper haben kann. Da kannst Du jeden fragen, der unter der tropische Sonne durch ein Wüstengebiet gezogen ist. Wenn ein Soldat im Kampfgebiet verwundet wird, ist bei ihm das größte Verlangen, etwas zu trinken. Bedenke was eine Besatzung aushalten muss, wenn sie nach einem erlittenen Schiffsbruch tagelang in Rettungsbooten ohne Trinkwasser auf dem Meer verbringen muss. Erinnerung Dich auch an die Worte, die der reiche Mann in der Hölle zu Abraham sagte:

Lukas Kapitel 16, Vers 24

„Da rief er mit lauter Stimme: ›Vater Abraham! Erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er seine Fingerspitze ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle! Denn ich leide Qualen in dieser Feuerglut.‹“

Die Situation, wenn man Durst hat, ist immer dieselbe. Es gibt nichts Schrecklicheres zu ertragen als Durst. Aber wenn der körperliche Durst so schlimm zu ertragen ist, um wie viel schmerzhafter erst der Durst der Seele? Das körperliche Leiden wird nicht der schlimmste Teil der ewigen Bestrafung sein. Selbst auf dieser Welt ist es leichter körperliches Leid zu ertragen, verglichen mit dem Leiden des menschlichen Geistes und des inneren Menschen. Wir schätzen den Wert unserer Seelen erst dann, wenn uns bewusst wird, in welcher Gefahr sie sich befinden kann, dem ewigen Ruin entgegenzugehen.

Wir erkennen es daran, dass

- Sie die Last der unverzehrten Sünden spürt und sie nicht weiß, wohin sie sich wenden kann, um davon erlöst zu werden
- Sie einen kranken Geist hat und sie sich deshalb nicht mehr wohlfühlt, aber das Heilmittel nicht kennt
- Sie merkt, dass sie täglich abstirbt und völlig unvorbereitet ist, Gott zu begegnen
- Sie ein klares Bewusstsein von ihrer Schuld und Boshaftigkeit hat und sich dennoch in völliger Finsternis befindet, weil sie keine Absolution erlangt
- Sie im höchsten Grad Schmerzen empfindet, die ihren Geist und ihr ganzes Wesen durchbohren

Das ist zweifellos der Durst der Seele, von dem unser HERR Jesus Christus hier spricht. Es ist der Durst nach Sündenvergebung und nach Frieden mit Gott. Es ist das Verlangen eines tatsächlich erwachten Bewusstseins, das Ruhe finden will, aber nicht weiß, wie es sie finden kann. Dieser Durst ist vergleichbar mit einer ziellosen Wanderung ohne Rast durch eine

Wüstengegend.

Und diesen Durst verspürten die Juden, als Petrus am Pfingsttag zu ihnen sprach. Dazu heißt es in:

Apostelgeschichte Kapitel 2, Vers 37

Als sie das hörten, ging es ihnen wie ein Stich durchs Herz, und sie wandten sich an Petrus und die anderen Apostel mit der Frage: »Was sollen wir tun, werte Brüder?«

Das war derselbe Durst, den der Gefängniswärter in Philippi fühlte, als sein Bewusstsein erwachte und er merkte, in welcher geistlicher Gefahr er sich befand und er das Erdbeben unter seinen Füßen spürte.

Apostelgeschichte Kapitel 16, Verse 29-30

Da rief jener nach Licht, stürzte in die Zelle hinein und warf sich zitternd vor Paulus und Silas nieder; 30 dann führte er sie hinaus und fragte sie: »Ihr Herren, was muss ich tun, um gerettet (selig) zu werden?«

Denselben Durst schienen die größten Diener Gottes zu haben, als ihr menschlicher Geist zum ersten Mal Erleuchtung erfuhr. Augustinus suchte Ruhe bei den manichäischen Häretikern und fand keine. Martin Luther suchte nach der Wahrheit unter Mönchen in einem Kloster in Erfurt. John Bunyan rang mit dem Tode in seinem Landhaus in Elstow, während er mit Zweifeln und Konflikten zu kämpfen hatte. George Whitefield grämte sich unter selbst auferlegten Entbehungen, weil er nach der wahren Lehre suchte, als ein Student in Oxford Aufzeichnungen über seine Glaubenserfahrungen liegen ließ und Whitefield diese las. Ich glaube, dass ebenso alle Juden wussten, was Jesus Christus meinte, als Er von diesem „Durst“ sprach.

Ich denke, jeder von uns sollte etwas über diesen Durst wissen. Uns ist ja bewusst, dass:

- Wir in einer sterbenden Welt leben
- Es über den Tod hinaus eine andere Welt gibt
- Uns nach dem Tod das göttliche Gericht erwartet
- Wir armselige, schwache, nicht gefestigte und unvollkommene Geschöpfe sind
- Wir nicht darauf vorbereitet sind, Gott zu begegnen
- Es davon abhängt, wie wir unser Leben auf der Erde führen und unsere irdische Zeit auskaufen, wo wir unsere Ewigkeit verbringen werden
- Wir ein Verlangen nach innerem Frieden haben und mit Gott ins Reine kommen wollen

Die meisten Menschen streben derzeit intensiv nach:

- Geld
- Macht
- Vergnügen
- Ehre
- Einer hohen Position
- Sich von anderen Menschen abzuheben

Man versucht sogar,

- Nach Gold zu graben
- Einen Damm zu durchbrechen
- Sich am Nordpol einen Weg durch dickes Eis zu bahnen

Für solche Abenteuer finden sich immer wieder Freiwillige. Um hinterher vergängliche Kronen zu erhalten, nehmen Menschen jegliche Mühe und Strapaze auf sich! Aber es sind leider nur Wenige, die Durst nach dem ewigen Leben mit Gott verspüren. Kein Wunder, dass der fleischlich gesinnte Mensch in der Bibel als geistlich „tot“, „blind“ und „taub“ bezeichnet wird. Kein Wunder, dass er eine zweite Geburt braucht und zu einer neuen Schöpfung werden muss. Es gibt kein sichereres Symptom oder keine größere Demütigung, die man körperlich spürt, als den Verlust sämtlicher Gefühle. Und genauso gibt es kein schmerzlicheres Zeichen für einen ungesunden Zustand der Seele als eine vollkommene Abwesenheit von Geistlichkeit. Von solchen Menschen sagt der einzig wahre Erlöser Jesus Christus:

Offenbarung Kapitel 3, Verse 17-18

17 „Weil du sagst: ›Ich bin reich, ja reich bin ich geworden und habe an nichts Mangel, und weil du nicht weißt, dass gerade du elend und erbarmenswert, arm, blind und nackt bist, 18 so rate ICH dir: Kaufe dir Gold von Mir, das durch (im) Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht zutage tritt, und Augensalbe zum Bestreichen deiner Augen, damit du sehen kannst.“

Bist Du auch jemand, der die Last seiner Sünden spürt und sich nach Frieden mit Gott sehnt? Dann sagst Du Dir sicher: „Ich habe mich geirrt und bin herumgestreunt wie ein verlorenes Schaf. Ich befinde mich in einem miserablen Zustand und fühle mich überhaupt nicht mehr wohl. Denn ich bin ein elender Übeltäter. Die Erinnerung an meine Sünden schmerzt mich, und diese Schuldenlast ist für mich untragbar geworden.“

Wenn das bei Dir der Fall ist, dann solltest Du Gott danken. Ein Bewusstsein von Sünde, Schuld und von der Armut der Seele ist der erste Stein, den der Heilige Geist legt, um einen geistlichen Tempel zu bauen. ER überführt den Menschen der Sünde.

Licht war das Erste, was ein die materielle Schöpfung gerufen wurde.

1.Mose Kapitel 1, Vers 3

Da sprach Gott: »Es werde Licht!«, und es ward Licht.

„Licht“ oder Erkenntnis über den eigenen Seelenzustand ist das erste Werk im Hinblick auf die neue Schöpfung. Wenn Du eine durstende Seele bist, solltest Du Gott danken. Denn dann ist das Reich Gottes Dir nahe. Es ist leider meistens so, dass nicht in der Zeit, wenn wir uns gut fühlen, wir den ersten Schritt auf den Weg in den Himmel machen, sondern erst dann, wenn es uns sehr schlecht geht.

- Wer hat Dir gesagt, dass Du geistlich nackt bist?
- Woher kam diese Erkenntnis?
- Wer hat Dir die Augen geöffnet, dass Du dies sehen und fühlen kannst?

Erkenne heute, dass Dir Fleisch und Blut diese Dinge nicht offenbart haben, sondern der himmlische Vater, Der im Himmel ist. Universitäten können Grade verleihen und Schulen Wissen über alle möglichen Geheimnisse vermitteln; doch sie vermögen es nicht, Menschen dazu zu bringen, dass sie ihre Sünden spüren. Zu realisieren, dass wir Geistlichkeit brauchen und einen echten geistlichen Durst zu spüren, ist das ABC des erlösenden und errettenden Christentums.

Es ist großartig, was Elihu im **Buch Hiob** sagt:

Hiob Kapitel 33, Verse 27-28

27 Er (der Mensch, der Erkenntnis und Sündenvergebung erlangt hat) **singt vor dem Volke und bekennt: »Ich hatte gesündigt und das Recht verkehrt, aber es ist mir nicht vergolten worden! 28 Erlöst hat (Gott) meine Seele, dass sie nicht in die Grube (Unterwelt) gefahren ist, und mein Leben erfreut sich am Anblick des Lichts!««**

Jemand, der geistlichen „Durst“ hat, braucht sich nicht dafür zu schämen. Vielmehr kann er zuversichtlich sein niedergedrücktes Haupt erheben und Hoffnung schöpfen. Nun kann er anfangen zu beten, dass Gott das Werk, welches Er in ihm begonnen hat, auch zu Ende bringen möge und dass er das Wirken des Heiligen Geistes in sich spüren darf.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)

